

# mehurwerk

WERKSTATT IM BLICKPUNKT – DAS MAGAZIN

Ausgabe 67 – Mai 2025

**Schwer-  
punkt:**

Inklusive Arbeitswelt

**WERKSTATTHELDIN KAREN BRUCH  
LIEBT DAS LEBEN**



## INHALTSVERZEICHNIS

- 3 Editorial**
- 4 Kurz notiert**  
Oecher Werke: Richtig schöne Produkte in unserem neuen Online-Shop  
Ausstellung unserer Kunstwerkstatt im Suermondt-Ludwig-Museum: Rückschau mit Heinrich Brötz, Beigeordneter für Bildung, Jugend und Kultur der Stadt Aachen
- 5 Sozialpartnerschaft**  
„Doppelpass mit der Alemannia“: Interview mit dem Nachhaltigkeitsbeauftragten Dominik Frank
- 6 Werkstattheldin**  
Seit über 35 Jahren in der Werkstatt: Karen Bruch könnte längst in Rente sein. Doch am liebsten ist sie in der Werkstatt in ihrer heilpädagogischen Arbeitsgruppe
- 8 Karriere**  
Wir sind ein attraktiver Arbeitgeber: Neu im Team sind Eda Adanir, Marie-Luise Schlachter und David Radke
- 10 Jobbörse**  
Für eine inklusive Arbeitswelt: Unser Netzwerktreffen Anfang April war ein voller Erfolg
- 11 In Leichter Sprache**  
Inklusive Arbeitswelt: Was bedeutet das?
- 15 Kurz notiert**  
Neue Lasermaschine in der Holzwerkstatt: Die Schmetterlinge „flattern“ aus dem Laser  
Tipps und Termine  
Impressum
- 16 Abteilung Unterstützte Arbeit**  
Fortbildung in Deeskalationsmanagement: Gewalt verhindern und Mitarbeitende schützen  
Neues Produkt: Der Samenball  
Neuer Anstrich: Die Ruhe selbst  
Fachtag im Herbst
- 18 Gesundheitsförderung**  
Wir machen mit beim Projekt „Gesund & bunter“  
Gesundheitsexpertin Johanna Rohs  
Sprechstunde mit Ulrich Wissmann  
Gesundheitswoche für Beschäftigte im Juli
- 20 Bilderalbum**  
Karneval
- 22 Bilderalbum**  
Jubilarefeiern

### Wer wir sind

Die Werkstätten & Service GmbH ist ein Tochterunternehmen der Lebenshilfe Aachen. Wir ermöglichen aktuell rund 820 Menschen mit geistigen, psychischen oder schweren körperlichen Behinderungen die Teilnahme am Arbeitsleben und am Leben in der Gemeinschaft, unabhängig von ihrer Leistungsfähigkeit. Dafür sind wir in vielen verschiedenen Produktions- und Dienstleistungsbereichen tätig und stehen dabei im Wettbewerb mit anderen Unternehmen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigen Ihnen in der Mehrwerk immer wieder gerne, was sie können.

## ICH BIN OPTIMISTISCH, DASS ES IN DEN NÄCHSTEN VIER JAHREN MIT DER INKLUSIVEN ARBEITSWELT VORANGEHT.



Liebe Leserinnen und Leser!

Die neue Bundesregierung will „Werkstätten für behinderte Menschen erhalten und reformieren“ und dafür sorgen, „dass mehr Menschen aus einer Werkstatt auf den Arbeitsmarkt wechseln können.“ So steht es im Koalitionsvertrag. Darüber hinaus wollen Union und SPD das Entgelt für die Beschäftigten in Werkstätten verbessern. Das sind gute Nachrichten. Denn die Vorhaben entsprechen weitgehend dem, was die Bundesvereinigung Lebenshilfe und die Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen (BAG WfbM) vor der Wahl gefordert haben. Entscheidend wird natürlich sein, ob und wie die Vorhaben konkret umgesetzt werden. Der Teufel steckt bekanntlich im Detail. Aber insgesamt bin ich optimistisch, dass es in den nächsten vier Jahren mit der inklusiven Arbeitswelt vorangeht. Was genau soll das eigentlich sein, inklusive Arbeitswelt? In dieser Ausgabe der Mehrwerk finden Sie eine ausführliche Erklärung in Leichter Sprache. Und einen Bericht über unsere Veranstaltung vom 8. April, bei der wir alle wichtigen Akteure in diesem Bereich zusammengebracht haben. Sie sehen, auch bei uns vor Ort in Aachen tut sich etwas. Auf den nächsten Seiten bieten wir Ihnen wieder jede Menge interessanten Lesestoff und vielfältige Einblicke in ein besonderes Unternehmen. Viel Spaß dabei wünscht Ihnen

Ihr Norbert Zimmermann, Geschäftsführer

## RICHTIG SCHÖNE PRODUKTE: OECHER WERKE IN UNSEREM NEUEN ONLINE-SHOP

Bisher waren sie nur im Dezember an unserem Stand auf dem Aachener Weihnachtsmarkt zu bekommen, jetzt gibt es sie weltweit rund um die Uhr: Unsere Eigenprodukte sind über unseren eigenen Online-Shop zu erwerben. Unter der Marke „Oecher Werke – Lebensgefühl made in Aachen“ bieten wir zum Beispiel Müslischalen, Henkeltassen, Notizbücher oder den Aachener Dom im Holzbausatz. Die Produkte und Motive werden zum großen Teil bei uns im Haus hergestellt. Denn darum geht es: zusätzliche Möglichkeiten für Beschäftigung und Teilhabe am Arbeitsleben schaffen. Für Fußballverrückte ganz besonders attraktiv sind die Fanartikel, die wir im Rahmen unserer Sozialpartnerschaft mit Alemannia Aachen entwickelt haben (s. Seite 5). Für Monika Ackermann, Abteilungsleiterin Vertrieb, hat der Online-Shop unter [www.oecher-werke.de](http://www.oecher-werke.de) viel Potenzial: „Wir arbeiten jetzt daran, das Angebot bekannter zu machen, vor allem über die sozialen Netzwerke.“

KURZ  
NOTIERT



## „RICHTIG GUTE KUNST“: RÜCKSCHAU AUF AUSSTELLUNG DER KUNSTWERKSTATT

„Ansichtssachen – Alte Schätze neu betrachtet“ lautete der Titel der Ausstellung, die unsere Kunstwerkstatt von Oktober bis Anfang Januar im Suermond-Ludwig-Museum (SLM) präsentieren durfte. Heinrich Brötz, Beigeordneter für Bildung, Jugend und Kultur der Stadt Aachen, blickt zurück.

### Herr Brötz, wie bewerten Sie die Ausstellung im Rückblick?

Ich will den Begriff nicht überstrapazieren, aber es war wirklich für mich ein Leuchtturmprojekt. Es passte sehr, sehr gut zum Konzept des Museums. Wir haben hier sakrale Kunst des Mittelalters und möchten diese Kunst sozusagen in die Jetztzeit tragen und für die Jetztzeit zugänglich machen.

### Wie ist die Ausstellung denn beim Publikum angekommen?

Es war eine sehr gut besuchte Ausstellung. Wir mussten Leute bei der Eröffnung zurückweisen – wegen Überfüllung geschlossen, kann man sagen. Und auch die Führungen, die dann von Tosh Maurer und anderen angeboten wurden, waren komplett überbucht.

### Und wie bewerten Sie die Ausstellung aus künstlerischer Sicht?

Die Künstler und Künstlerinnen der Kunstwerkstatt waren auch vorher schon als Künstler anerkannt, aber ich glaube, das hat jetzt auch in der Stadtgesellschaft Aachen nochmal einen Schub bekommen. Wir machen das nicht, weil wir der Lebenshilfe etwas Gutes tun wollen, sondern weil wir davon überzeugt sind, dass hier richtig gute Kunst entsteht. Das ist nicht ein Projekt, was man aus Nächstenliebe macht, sondern es ist eins, das wirklich künstlerische Impulse gibt. Man kann sich in der Kunstszene in Aachen inzwischen unterhalten über solche Namen wie Goller, Sachtleben, Maurer, Otten. Und da gibt uns der Erfolg recht. Sie sind inzwischen ein Begriff bei Leuten, die sich für Kunst interessieren. Größere Anerkennung kann man gar nicht haben.

## Sozialpartnerschaft Doppelpass mit der Alemannia

Die im Herbst 2024 begonnene Sozialpartnerschaft mit Alemannia Aachen geht in die nächste Runde. Mit gemeinsamen Aktionen und Projekten wollen wir nicht nur starke Signale für Inklusion und Vielfalt setzen, sondern auch wohltätige Zwecke unterstützen. Wir sprachen mit Dominik Frank, Nachhaltigkeitsbeauftragter des Klubs.



Das neueste Projekt: Aus mutwillig zerstörten Sitzschalen machen wir Uhren und verkaufen sie für den guten Zweck nach dem Motto „Wut vergeht, Liebe bleibt.“ Auf dem Bild von links: Dominik Frank, Sascha Eller, Alena Müller (alle Alemannia), Philipp Spiertz, Heiko Hilker, Kevin Fouré (Werkstatt), Trainer Heiner Backhaus, Simon Statz, Steffen Johr, Carlotta Klinika, André Beckers (Werkstatt)

### Herr Frank, welche Ziele verfolgt die Alemannia mit ihren sozialen Aktivitäten?

Alemannia Aachen ist der größte Sportverein in der Region und hat daher eine besondere Verantwortung auch in Sachen Nachhaltigkeit. Wir wollen positiv in die Gesellschaft wirken. Neben den Aktivitäten im ökologischen und ökonomischen Bereich gibt es das Thema Soziales, wo wir unter dem Motto #ZESAME für soziale Einrichtungen in Aachen aktiv sind. Bei allen Aktivitäten orientieren wir uns an den Nachhaltigkeitsrichtlinien des DFB für die 3. Liga.

### Was haben Sie im Bereich Soziales bisher konkret gemacht?

Wir haben zum Beispiel Trikots versteigert und den Erlös an das Café Plattform und den Förderkreis Hilfe für krebskranke Kinder gespendet. Zu erwähnen ist auch die Valentinsbox-Aktion mit einem Lions Club. Außerdem sammeln wir zusammen mit Fans bei den Heimspielen das Becherpfand für soziale Einrichtungen. Zum Beispiel hat das Kinderheim Maria im Tann damit ein Klettergerüst finanziert.

### Es geht aber nicht nur um Spenden.

Nein, die Spenden sehen wir als schönen Nebeneffekt. Wir wollen den sozialen Zusammenhalt in unserer Region stärken, sprich: Gutes tun und darüber reden.

### Wie ist die Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe-Werkstatt entstanden und was ist geplant?

Eine erste Sozialpartnerschaft gab es bereits 2008. Über die Jahre ist sie allerdings eingeschlafen. Nachdem der Aufstieg in die 3. Liga möglich schien, fanden um Ostern 2024 herum dann erste Gespräche statt, um sie wieder aufleben zu lassen. Wir sind überzeugt, dass Vielfalt ein enorm wichtiges und unverzichtbares Element unserer Gesellschaft ist. Vielfalt spielt am Arbeitsplatz wie im Sport eine große Rolle. Neben der Vermarktung von Fanartikeln zu Gunsten wohltätiger Projekte planen wir auch eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit sowie Events mit Spielern der Alemannia und Mitarbeitenden der Aachener Werkstätten.

### Welche Fanartikel gibt es bereits?

Als Erstes haben wir eine Tasse mit dem legendären Spruch „Aus meinem Traum bin ich heut aufgewacht“ aufgelegt. Mittlerweile gibt es auch Hoodies und LED-Aufsteller mit verschiedenen Sprüchen. Das Design kommt von der Kunstwerkstatt, und von jedem verkauften Produkt gehen fünf Euro an eine inklusive Ferienbetreuung.

### Wie sehen die nächsten Aktivitäten aus?

Wir entwickeln andauernd neue Ideen. Aktuell zum Beispiel die Aktion mit den Sitzschalen. Verabredet ist auch, dass Beschäftigte der Werkstatt kostenlos Karten für Heimspiele bekommen. Auch anlässlich des 125-jährigen Bestehens der Alemannia in diesem Jahr planen wir ein tolles Projekt. Mehr verrate ich jetzt natürlich nicht.



### Zur Person

Dominik Frank, 26, studiert Sportmanagement und macht aktuell seinen Master. Bereits vor fünf Jahren hat er als Praktikant beim Projekt „Alemannia bewegt Schule“ und dann im Bereich Marketing und Sponsoring mitgearbeitet. Seit Juli 2024 ist er Nachhaltigkeitsbeauftragter der TSV Alemannia Aachen GmbH.

Gruppenleiterin Mirja Jordans-Freitag ist immer wieder von Karen Bruchs Lebensfreude begeistert.

## Unsere HELDEN

# Seit über 35 Jahren in der Werkstatt: „Karen liebt das Leben“

**In unserem Unternehmen arbeiten viele interessante Persönlichkeiten. Menschen mit sympathischen Macken, Menschen mit ungewöhnlichen Hobbys, Menschen, die still und zuverlässig ihre Arbeit tun, kurz: Menschen, die man einfach mögen muss. Im 20. Teil der Serie „Unsere Held:innen“ stellen wir Karen Bruch vor.**

Als der Abteilungsleiter Helmut Heimich Karen Bruch mit der guten Nachricht überrascht, dass sie nun zum erlauchten Kreis der Werkstatthelden gehört, erntet er nach anfänglich ungläubigem Staunen pure Begeisterung. Und wenn Karen Bruch begeistert ist, dann ist ihr das ganz deutlich anzusehen. Sie strahlt mit unnachahmlicher Intensität. Ihre Gruppenleiterin Mirjana Jordans-Freitag hört aus ihren Äußerungen, dass das für Karen das Größte ist. Werkstattheldin! Und das nach so vielen Jahren. Denn Karen ist eine langjährige Mitarbeiterin der Werkstätten. Im letzten Jahr hat sie erst ihr 35-jähriges Jubiläum in den Werkstätten gefeiert. Sie könnte längst in Rente sein. Aber nicht mit Karen – viel zu langweilig. Sie ist gerne in der Gruppe. Da ist einfach mehr los als im Wohnheim, wenn tagsüber alle zum Arbeiten ausgeflogen sind. Und wenn so richtig was los ist, ist das genau nach Karens Geschmack. Je mehr, desto besser. Mittendrin – das ist ihr Ding. Karen liebt das Leben, sagt ihre Schwester, die in Hamburg lebt. Und nicht nur, wenn die zu

Besuch kommt, ist was los. Karen geht gerne einkaufen – mit Betreuung, versteht sich. Sie steht auch auf Shoppen, Pizza-Essen, Städtetouren und neue Erlebnisse. Am liebsten ist sie im Ferbers in Burtscheid. Das ist ihr Place to be. Und in Urlaub fahren? Auch. Sehr gerne. Zu ihrer Schwester nach Hamburg, mit einer Gruppe in die Eifel und in diesem Jahr nach Kempten im Allgäu. Alles, was geht. Solange richtig was los ist, ist Karen dabei. Mittendrin. So hat sie es echt am liebsten. Dann funkeln ihre Augen. Man möchte sagen: Abwechslung ist ihr Hobby. In ihrer Gruppe in der Abteilung Unterstützte Arbeit arbeitet sie vor allem mit ihrem Kopf-Stift und führt Sortierarbeiten aus. Eine ihrer Arbeiten war, dabei zu helfen, Kaminanzünder herzustellen. Heute malt sie allen, die Geburtstag haben, ein Bild. An den Wänden hängen Fotos: Karen verkleidet zu Karneval, Karen an Weihnachten, Karen hierbei, dabei, unermüdet. In den alten Fotoalben findet man noch viel mehr. Karen immer mittendrin.

Werkstattheldin **mehwerk**

Außerdem schaut sie Tiptoi-Bücher – dabei tippt man mit einem Spezialstift auf eine Abbildung und bekommt erzählt, was es mit ihr auf sich hat.

Eine ganz eigene Superkraft hat Karen auch: Singen. Sie singt für ihr Leben gern. Vor allem hört sie Schlager. Damit reguliert sie viele Emotionen, sagt Betreuerin Corinna Cloot. „Bei dem einen Lied ist sie melancholisch, beim nächsten geht schon wieder mächtig die Sonne auf und sie hat Freude ohne Ende.“ Eine Lebensheldin.

## Zur Person

Karen Bruch wurde in Reutlingen geboren. Als sie klein war, zog die Familie nach Südafrika, wo sie erst in Germiston in der Nähe von Johannesburg und dann später in Windhuk in Namibia lebte. Sie hat noch vier Geschwister. Mit zwölf Jahren kam Karen zurück nach Deutschland und in die Nähe von Aachen. Nach der Schule arbeitete sie zunächst in der heilpädagogischen Gruppe in Haaren, inzwischen ist sie schon lange in der Neuenhofstraße. Helmut Heimich kennt sie, seit er als Student für ein Praktikum in die Werkstätten kam und in ihrer Gruppe eingesetzt war. Das ist etwa 30 Jahre her. Und wenn man so viele Menschen schon so lange kennt, ist die Werkstatt auch eine soziale Anlaufstelle, die durch die Vertrautheit guttut.



Lernen Sie Karen Bruch noch besser kennen: Auf unserer Internetseite finden Sie ein Video über sie! [www.werkstatt-ac.de](http://www.werkstatt-ac.de)

## DIE ABTEILUNG UNTERSTÜTZTE ARBEIT

In der Abteilung Unterstützte Arbeit gibt es Arbeitsplätze für Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen und hohem Unterstützungsbedarf. Hier ist der Arbeitsplatz genau auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden abgestimmt. Ganz individuell und ganz persönlich – je nach Möglichkeit und Können der einzelnen Person. Darum heißt das hier auch: personenzentrierter Arbeitsplatz. Außerdem ist die Anzahl der Fachkräfte in den Gruppen höher. In der Abteilung bekommen so alle eine Beschäftigungsmöglichkeit.

# Karriere

## *Neu im Team: Wir haben uns personell verstärkt*

**In unserem Unternehmen arbeiten aktuell rund 200 Fachkräfte in verschiedensten Bereichen. Und jedes Jahr suchen wir Menschen, die Interesse an einer Tätigkeit mit Mehrwert haben. Heute stellen wir drei Neuzugänge vor.**



### *„Hier bin ich richtig“*

David Radke ist 33 Jahre alt, geboren in Berlin und seit August letztes Jahr als Gruppenleiter in der Konfektionierung tätig. Vor seinem Wechsel in die Lebenshilfe-Werkstatt hat er zehn Jahre als Industriemechaniker gearbeitet. „Ich hatte nur Kontakt zu Maschinen, jetzt arbeite ich mit Menschen“, erzählt Radke. „Als Quereinsteiger ohne direkte Vorkenntnisse war es eine Herausforderung, aber ich konnte mir gut vorstellen, in diesem Bereich zu arbeiten.“ Im Umgang mit den Beschäftigten und Kolleg:innen merkte er schnell, dass er in einem großartigen Team gelandet war, in dem er sich von Anfang an wohlfühlte. „Hier bin ich richtig“, sagt er und betont, wie wichtig ihm der persönliche Kontakt zu den Menschen ist. Um seine Kenntnisse im pädagogischen Bereich zu vertiefen, will er die Zusatzqualifikation Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung (FAB) absolvieren. In seiner Freizeit ist David Radke gerne unterwegs: Er fährt Fahrrad, spielt Basketball, geht angeln und ist ein großer Alemannia-Fan.



### *„Jeder Tag ist spannend“*

Marie-Luise Schlachter, 28 Jahre alt, begann ihre berufliche Laufbahn mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) in einer Werkstatt der Paritätischen Lebenshilfe in Niedersachsen. Die Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen weckte ihr Interesse für den sozialen Bereich. 2017 zog sie nach Aachen und absolvierte ein Praktikum bei der Caritas-Suchthilfe. Anschließend begann sie das Studium der Sozialen Arbeit an der Internationalen Hochschule, das sie im April 2025 abschloss. 2019 fing sie als Ergänzungskraft bei uns an und arbeitete ab 2023 als studentische Hilfskraft im Sozialdienst. Nach Abschluss ihrer Bachelorarbeit wurde sie ins Casemanagement übernommen. „Jeder Tag ist spannend, denn man weiß nie, wer zur Tür reinkommt. Ich empfinde hier große Wertschätzung und Dankbarkeit“, sagt Marie-Luise Schlachter. In ihrer Freizeit trifft sie sich gerne mit Freunden. Schlachter liest leidenschaftlich, um in neue Welten einzutauchen und sich weiterzubilden. Kreativität ist ein wichtiger Teil ihres Lebens – sei es durch künstlerische Projekte oder das Ausprobieren neuer Ideen.

### *„Ich möchte mich hier beruflich weiterentwickeln“*

Eda Adanir ist 28 Jahre alt und in Würselen geboren. Sie hat ihren Bachelor in Business Administration an der FOM in Aachen absolviert und hat eine abgeschlossene Ausbildung zur Speditionskauffrau. Durch das Studium interessiert sie sich für den Personalbereich und arbeitet seit Januar 2025 in unserer Personalverwaltung. „Obwohl ich vorher noch nie mit Menschen mit Behinderung gearbeitet hatte, habe ich mich schnell mit meinen Kolleg:innen und den Beschäftigten gut verstanden“, erzählt Eda Adanir. „Zu Beginn hatte ich Bedenken, mich falsch zu verhalten, doch meine Unsicherheit verflog schnell, als ich die Herzlichkeit der Menschen erleben durfte. Die Beschäftigten kommen direkt auf einen zu, und man schließt sie sofort ins Herz.“ Für die Zukunft hat Adanir den Plan, sich innerhalb des Unternehmens weiterzubilden, um ihre Aufgaben noch besser zu erfüllen und sich beruflich weiterzuentwickeln. In ihrer Freizeit geht die junge Frau regelmäßig zum Krafttraining, um fit zu bleiben. Sie liest gerne, um sich zu entspannen. Zudem verbringt sie viel Zeit mit Freunden, sei es bei gemeinsamen Aktivitäten oder entspannten Treffen, die ihr helfen, neue Energie zu tanken.



# Inklusive Arbeitswelt Erste Aachener Jobbörse für Menschen mit Behinderung

**Die Veranstaltung war ein voller Erfolg: Über 50 Beschäftigte der Werkstatt besuchten am 8. April unsere Veranstaltung „Inklusive Arbeitswelt.“**

Ziel unserer ersten Jobbörse war es, die Beschäftigten der Werkstatt mit potenziellen neuen Arbeitgebern zusammenzubringen. Was sich paradox anhört, ist unser gesetzlicher Auftrag: Menschen mit Beeinträchtigungen beim Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu unterstützen.

Die Chancen dafür waren selten so gut. „Auf einen Arbeitsuchenden in der Städteregion kommen zurzeit vier offene Stellen“, betonte Michael Ziemons, Sozialdezernent und Leiter des Inklusionsamtes der Städteregion Aachen, am Rande der Veranstaltung. „Das erfordert, dass Arbeitgeber sich öffnen und mutiger dabei werden, Arbeitsplätze in ihrem

Unternehmen mit Menschen mit Handicap zu besetzen.“

Wie es geht, weiß Patrick Wiek, Einrichtungsleiter im Senioren-Park Carpe Diem in Würselen. „Wir beschäftigen mittlerweile fünf Menschen mit Beeinträchtigungen, in der Pflege, in der Haustechnik, im Fahrdienst.“ Man habe nicht einfach Stellen besetzt, sondern zuerst Menschen eingestellt und dann die passenden Aufgabenbereiche für sie entwickelt. „Vieles ist möglich“, so Wiek. Am Anfang sei es mehr Aufwand, aber auf längere Sicht danken die Menschen es mit großer Zuverlässigkeit und überdurchschnittlicher Motivation. Torsten Steins, Reha-Berater bei der Arbeits-

agentur Aachen/Düren, wies darauf hin, dass Arbeitgeber zum Beispiel Eingliederungszuschüsse oder Mittel für sozialpädagogische Begleitung nutzen können.

Neben dem Senioren-Park Carpe Diem präsentierten sich bei der Jobbörse zahlreiche weitere Partner und Arbeitgeber aus der Region, darunter das Studierendenwerk Aachen und die Logistikfirma Schiffer Service aus Herzogenrath. Elke Feyerl, Geschäftsleitung Soziales und Ideengeberin der Veranstaltung, zeigte sich sehr zufrieden: „Alle Aussteller haben ein positives Feedback gegeben und wünschen sich auch eine Wiederholung.“

## Die inklusive Arbeits-Welt



Inklusiv bedeutet:

**Alle Menschen** sollen überall mitmachen können.

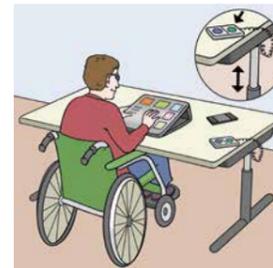
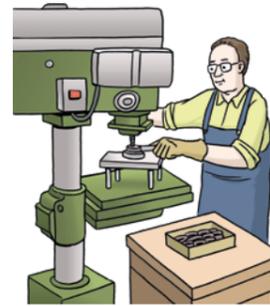
**Inklusive Arbeits-Welt** bedeutet:

**Auch** Menschen mit Behinderung sollen **arbeiten** können.

Und wenn sie das können einen Beruf lernen.

Das sind Ziele von der inklusiven Arbeits-Welt:

- Alle Menschen sollen eine Arbeit bekommen können.  
**Niemand** darf wegen seiner Behinderung Nachteile haben.  
Das nennt man **Chancen-Gleichheit**.
- Es muss **passende** Arbeits-Plätze für alle geben.  
Zum Beispiel für Rolli-Fahrer.  
Das nennt man **Barriere-Freiheit**.
- Alle Menschen sind **unterschiedlich**.  
Die Unterschiedlichkeit von Menschen nennt man auch **Vielfalt**.  
Vielfalt hilft allen Menschen.  
Denn die Menschen sehen die Sachen aus verschiedenen Blick-Punkten.  
**Vielfalt ist wertvoll**.
- Alle Beschäftigten sollen mitreden können.  
Das nennt man **Teilhabe und Mit-Bestimmung**.



## Diese Unternehmen arbeiten für die inklusive Arbeits-Welt

### Der IFD



I-F-D ist das kurze Wort für **Integrations-Fach-Dienst**.

Der IFD hilft Menschen mit Behinderungen damit sie einen Arbeits-Platz bekommen.

Der IFD hat viel Erfahrung mit der inklusiven Arbeits-Welt.

Darum kann er beiden helfen:

Menschen mit Behinderung **und** Arbeit-Gebern.

Zum Beispiel:

Der IFD

- berät Menschen mit Behinderung.
- hilft Menschen mit Behinderung wenn sie einen Arbeits-Platz suchen.
- berät Arbeit-Geber, die Menschen mit Behinderung einstellen wollen.



## Inklusions-Unternehmen



**Inklusions-Unternehmen** geben

Menschen mit Behinderung einen Arbeits-Platz.

Dort arbeiten Menschen **mit** Behinderung und

Menschen **ohne** Behinderung **zusammen**.

Alle Mitarbeiter von Inklusions-Unternehmen

arbeiten auf dem **1. Arbeits-Markt**.

Sie werden vom Unternehmen

ganz normal bezahlt.



## Die LEWAC



Menschen mit Behinderung

brauchen oft besondere Arbeits-Plätze.

Das kostet Geld.

Darum bekommen Inklusions-Unternehmen

Geld vom Staat.

Hier sind Beispiele für Inklusions-Unternehmen:

- **Lebenshilfe Aachen CleanCare GmbH**
- **Lebenshilfe Aachen LeHaTec GmbH**

In der Städte-Region Aachen

gibt es noch mehr Inklusions-Unternehmen.

Die LEWAC ist ein Unternehmen.

Die LEWAC hilft

Menschen mit Behinderung.

Zum Beispiel:

Wenn Mitarbeiter aus der Werkstatt in einem anderen Betrieb arbeiten möchten.

Dann sucht die LEWAC Arbeits-Plätze für diese Menschen.

Diese Arbeits-Plätze nennt man

**Betriebs-integrierte Arbeits-Plätze**.

Das kurze Wort dafür ist

**BiAp**.

Menschen mit und ohne Behinderung sollen zusammen arbeiten können.

Dabei helfen die BiAps.

Die LEWAC arbeitet oft

mit Inklusions-Unternehmen zusammen.

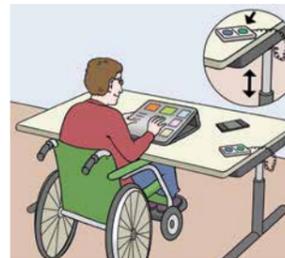
## Betriebs-integrierte Arbeits-Plätze



In Betrieben mit BiAps ist das ganz normal:

**Alle** Menschen haben die gleichen Möglichkeiten.

Egal ob sie eine Behinderung haben oder nicht.



Damit die Menschen mit Behinderungen dort gut arbeiten können:

Die Arbeits-Plätze werden angepasst.

Zum Beispiel:

Die Höhe von einem Schreib-Tisch kann man verstellen.

So kann ein Rolli-Fahrer daran arbeiten.

Damit alles gut klappt:

Die Mitarbeiter von der LEWAC beraten die Menschen **und** die Arbeit-Geber.



**Wichtig:**

Die Menschen auf BiAps gehören zur Werkstatt.

## DIE SCHMETTERLINGE „FLATTERN“ AUS DEM LASER

Fredo Leismann (rechts) und Kevin Konrad gehören zu den ersten Beschäftigten in der Holzwerkstatt, die schon an der neuen Laserbearbeitungsmaschine arbeiten: Auflegen der Werkstücke, Starten der Programme und Entnahme der fertigen Produkte. Einige Beschäftigte können die Maschine sogar teilweise schon programmieren. Die Maschine ist das neue Prunkstück im Holzbereich. Mit der Lasertechnik kann sie schneiden und gravieren, zum Beispiel Holz, Metall, Schiefer und Plexiglas bis zu einer Stärke von zehn Millimetern. Es können auch Gläser und Flaschen graviert werden. Die Schmetterlinge gehören zu den ersten Eigenprodukten, die in der Holzwerkstatt in unterschiedlichen Größen als Dekorationsobjekte hergestellt wurden. Für zwanzig Schmetterlinge benötigt die Maschine etwa zwanzig Minuten. Für den vergangenen Weihnachtsmarkt wurden auch Weinkisten angefertigt. Ziel ist es, weitere Produkte in größeren Stückzahlen zu produzieren.

KURZ NOTIERT



## TIPPS & Termine

Mai  
17

### Burg Frankenberg

17. Mai 2025, Burg Frankenberg, 13:00 bis 21:00 Uhr, Benefiz-Veranstaltung Kunst & Genuss mit aktuellen Werken u. a. von Tim Berresheim, Detlef Kellermann und Künstlerinnen und Künstlern unserer Kunstwerkstatt

Jun  
30

### Ausstellung „Karl der Große“

30. Juni bis 04. Juli 2025, Kulturwerk am Holzgraben, Ausstellung „Karl der Große“ unserer Kunstwerkstatt

Sep  
26

### Kunstroute 2025

26. bis 28. September 2025, Annahalle, Ausstellung unserer Kunstwerkstatt im Rahmen der Kunstroute 2025

#### Impressum

Herausgeber: Lebenshilfe Aachen Werkstätten & Service GmbH, Neuenhofstr. 170, 52078 Aachen  
Tel. 0241 92811-0, info@werkstatt-ac.de, www.werkstatt-ac.de  
V. i. S. d. P.: Norbert Zimmermann, Geschäftsführer

Konzeption, Text, Redaktion: Siegbert Gossen, Bernd Ax, Gaby Dufern  
Gestaltung: POWER+RADACH werbeagentur, power-radach.de  
Fotos: Werkstätten & Service GmbH, Stefan Felder, Christian Charlier  
Druck: mtb, Maastricht, Auflage: 4.000

# Abteilung Unterstützte Arbeit

## Gewaltschutz: „Frühzeitig deeskalieren und angemessen reagieren“

**In unserem Unternehmen beschäftigen wir rund 270 Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen und hohem Unterstützungsbedarf. Das ist rund ein Drittel aller Beschäftigten. Vor über vier Jahren haben wir unsere Arbeits- und Betreuungsangebote für diesen Personenkreis neu organisiert und sie in der Abteilung Unterstützte Arbeit zusammengefasst. Die Abteilung besteht aus vier Teams mit 25 Arbeitsgruppen. Um den Beschäftigten individuell gerecht zu werden, bildet sich unser Fachpersonal regelmäßig weiter. Ein aktuelles Thema ist dabei herausforderndes oder aggressives Verhalten.**

Aggressive Verhaltensweisen können viele Ursachen haben, zum Beispiel wenn sich jemand nur eingeschränkt verständlich machen kann, angespannt oder überfordert ist. Oder wenn jemand Stress hat, weil es am Arbeitsplatz zu laut oder eng ist. Aber auch neurologische Ursachen wie Hirnschädigungen können eine Rolle spielen. Klar ist: Aggressionen entstehen meist aus einer Not heraus und nicht aus persönlicher Ablehnung.

„Auf die Verhaltensauffälligkeiten müssen wir uns natürlich einstellen“, sagt Abteilungsleiter Ulrich Lewanschowski. „Unser Fachpersonal muss schwierige Situationen frühzeitig deeskalieren und angemessen reagieren können.“ Vor über zwei Jahren hat die Werkstatt daher mit Schulungen zum sogenannten Deeskalationsmanagement begonnen. Sie richten sich nach einem Konzept des Instituts ProDeMa aus Baden-Württemberg.

Noch bis Ende des Jahres werden 80 Fachkräfte aus allen Unternehmensbereichen die Schulung durchlaufen. Inhaltlich befassen sie sich dabei mit den verschiedenen Deeskalationsstufen, die das Institut beschrieben hat. In der ersten Stufe geht es etwa darum, problematische Gegebenheiten zu erkennen und zu beseitigen oder Situationen zu beruhigen. Dafür werden zum Beispiel auch innerbetriebliche Abläufe, Strukturen und

Regeln überprüft. Weitere Stufen befassen sich mit dem besseren Verständnis der Ursachen, mit verschiedenen Techniken zur Deeskalation oder mit der professionellen Nachbearbeitung von Vorfällen.

Abteilungsleiter Helmut Heimich betont, dass die Fortbildung ein wichtiger Teil des übergreifenden Gewaltschutzkonzepts im Unternehmen ist. „Um Übergriffe, Grenzverletzungen und Gewalt zu verringern oder zu vermeiden, setzen wir im Alltag viele verschiedene Maßnahmen ein. Immer geht es darum, möglichst achtsam, aufmerksam und angemessen zu handeln.“

**NOCH BIS ENDE DES JAHRES  
WERDEN 80 FACHKRÄFTE AUS ALLEN  
UNTERNEHMENSBEREICHEN DIE  
SCHULUNG DURCHLAUFEN.**



### Neues Produkt: Der Samenball

Fast alles selbst machen – das ist die Devise des Samenballs, einem neuen Eigenprodukt der Abteilung. Die Tonerde sieben, mit Samen mischen, Kugeln formen, das Etikett falzen. Die Herstellung haben wir in viele einfache Arbeitsschritte aufgeteilt, so dass auch Beschäftigte mit teils schweren Beeinträchtigungen mitarbeiten können. Die friedliche grüne Munition für mehr Natur wird allerdings nicht verkauft. „Wir verschenken sie als Give-away zum Beispiel bei Bestellungen in unserem Webshop und als Botschaft, was unsere Beschäftigten zu leisten imstande sind“, sagt Abteilungsleiter Helmut Heimich.



### Neuer Anstrich: Die Ruhe selbst

Die ersten Räume am Standort Haaren waren bereits vor zwei Jahren dran, jetzt geht die Renovierung weiter. Sechs weitere Gruppenräume im Bereich Unterstützte Arbeit werden komplett neu möbliert und gestaltet. Ziel der Investitionen ist es, eine reizarme Umgebung für unsere Beschäftigten mit herausfor-

derndem Verhalten oder einer Autismus-Spektrum-Störung zu schaffen. Dezentere Farben und klare Strukturen tragen dazu bei, dass es in den Gruppen deutlich ruhiger wird, das Arbeitsklima verbessert sich.



### Personal: Fachtag im Herbst

Die Personalsituation in der Abteilung Unterstützte Arbeit ist stabil, betonen die beiden Abteilungsleiter Ulrich Lewanschowski und Helmut Heimich: „Bei uns gibt es zum Glück keinen Fachkräftemangel.“ Auch beim Nachwuchs stehe die Abteilung gut da. „Aktuell haben wir zwölf Auszubildende.“ Für das Fachpersonal findet Anfang November im Nell-Breuning-Haus in Herzogenrath eine Fachtagung statt. Vorbereitet wird dieser Tag von Elke Feyerl und Helmut Heimich in Zusammenarbeit mit der pädagogischen Leitung der Heinsberger Werkstätten. Gemeinsam mit externen Fachleuten geht es in Vorträgen und Workshops um die Frage, wie die Gesamtsituation von Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen und hohem Unterstützungsbedarf in Werkstätten weiter verbessert werden kann.

Sie haben den Workshop bereits erfolgreich bestanden und dürfen sich jetzt Gesundheitsexpert:in nennen (v. l.): Jessica Luckei, Luise Goebel, Marco Koolen und Johanna Rohs



# Gesundheitsförderung Wir machen mit beim Projekt „Gesund & bunter“

**Wie bleibe ich gesund? Worauf sollte ich bei der Ernährung achten? Was heißt Gesundheitsschutz bei der Arbeit? Das Projekt „Gesund und bunter“ von Special Olympics NRW und der VIACIV Krankenkasse greift diese Fragen auf und bildet Menschen mit und ohne kognitive Beeinträchtigungen zu Gesundheitsexpertinnen und -experten aus. Wir machen mit und haben bereits vier Expert:innen ausgebildet.**

Ziel des Projekts ist es, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch die Teilhabe im Gesundheitsbereich zu fördern und zu einem gesunden Lebensstil anzuregen. Das NRW-weite Projekt wird auch vom Amt für Inklusion und Sozialplanung der Städteregion Aachen unterstützt. Es richtet sich insbesondere an Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen in Werkstätten sowie Wohn- und Freizeiteinrichtungen. Dazu werden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren geschult, um später eigenständig oder mit Unterstützung in den jeweiligen Einrichtungen Angebote zu Themen wie Gesundheit, Ernährung und Bewegung zu gestalten.

Elke Feyerl, Geschäftsleitung Soziales und Berufliche Bildung, betont: „Gesundheitsförderung ist ein zentrales Thema für uns. Neben dem gesundheitlichen Aspekt gibt das Projekt aber auch wichtige Impulse in Richtung mehr Teilhabe und Eigenverantwortung.“

### Unsere neue Gesundheitsexpertin Johanna Rohs: „Auslöser war der Blick auf die Waage“

„Mein Lieblingsgericht ist Spaghetti Bolognese“, erzählt Johanna Rohs, 23, in einer kurzen Pause. „Generell ernähre ich mich zuhause aber sehr vitaminreich, ich esse kaum Fleisch und

Ulrich Wissmann



Johanna Rohs

vermeide die Kohlehydrate, esse alles, was der Körper braucht.“ Johanna Rohs arbeitet im Bereich Konfektionierung und ist in ihrer Halle Gesundheitsexpertin. Auslöser dafür, dass sie sich für das Thema Gesundheit interessiert, war bei einem Arztbesuch der Blick auf die Waage. Sie entdeckte dann das Programm „Gesund & bunter“ und hat sich dort als Gesundheitsexpertin qualifizieren lassen. Doch die Ernährung ist nur ein Teil ihres Engagements. Bewegung ist ihr zweiter Schlüssel zu mehr Gesundheit. „Ich tanze gerne und gehe schwimmen. Hier in der Werkstatt mache ich in den Pausen Angebote für Sportübungen in der Sporthalle.“ Und wenn sie sich etwas wünschen dürfte? „Ich würde mir in der Werkstatt auf jeden Fall mehr Angebote zu Beratung über ein gesundes Leben wünschen, außerdem mehr Sportangebote.“

### „Der Nächste bitte“: Sprechstunden mit Ulrich Wissmann

Ein neues Angebot bei der Gesundheitsförderung in unserem Unternehmen ist die freiwillige Partnerschafts- und Gesundheitsberatung für Frauen und Männer. Ulrich Wissmann ist pensionierter Frauenarzt. Ihm geht es darum, im persönlichen Gespräch durchaus auch etwas intimere Fragestellungen und Probleme, zum Beispiel zur Periode oder zur Sexualität, zu beantworten. Er ist aber auch Experte für Fragen zu einem gesünderen Leben und guter Ernährung und für allgemeine Fragen zur Gesundheit. Ulrich Wissmann: „Ich will mich Schritt für Schritt um die Bedürfnisse der Beschäftigten in der Werkstatt kümmern und dabei auch mit den Gesundheitsberatern zusammenarbeiten. Auch kleine Schritte helfen. So könnte ich mir vorstellen, einfache, kurze Koordinations- und Konzentrationsübungen in den Arbeitsalltag einzubauen. Es ist jetzt erst einmal ein Beginn.“ Der Bruder von Ulrich Wissmann war bei uns beschäftigt und

so hat der Arzt auch immer den Kontakt zur Werkstatt gehabt. „Ich habe mich ein Leben lang mit der Gesundheitsvorsorge befasst und möchte auch jetzt, wo ich in Rente bin, etwas Sinnvolles machen, das den Menschen hilft.“ Ulrich Wissmann arbeitet dabei eng mit der Frauenbeauftragten zusammen. Seine Sprechstunden, übrigens auch für das Fachpersonal, finden einmal im Monat am ersten Montag in der Neuenhofstraße und am ersten Dienstag in Haaren statt.

### Ankündigung: Gesundheitswoche für Beschäftigte

Weil uns die Gesundheit der Beschäftigten wichtig ist, finden im Juli wieder groß angelegte Gesundheitstage in beiden Werken statt. „Es werden Tage sein, die Spaß machen und motivieren sollen, sich mit dem Thema Gesundheit auseinanderzusetzen. Wichtig ist dabei die Vernetzung von Arbeit, Wohnen, Freizeit und Vereinen“, so Elke Feyerl. Auf die Beschäftigten warten Infostände und Mitmachaktionen, wie die Herstellung von Obst- und Gemüse-Sticks, Tanzen, Fußball und andere Sportmöglichkeiten sowie Aktivitäten von Krankenkassen wie AOK und Barmer. Ebenso dabei sind die Städteregion, der Stadtsporthund, die Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen (KoKoBe), das Marienhospital und ein Team unseres Arbeitsmediziners Dr. Suchodoll. Zusätzlich gibt es allgemeine ärztliche Beratung und Beratung zur Zahngesundheit.



## Termine

Dienstag, 1. Juli 2025 im Werk Neuenhofstraße, ganztägig  
Freitag, 4. Juli 2025 im Werk Haaren (Hergelsmühlenweg), ganztägig



Karneval 2025 an beiden Standorten: So feiern unsere Jecken!

# Karneval 2025

# Jubilare feiern

Dank für langjährige Mitarbeit:  
So freuen sich unsere Jubilare 2025!



# Öcher Werke goes online!



NEU IM  
NETZ!

[www.oecher-werke.de](http://www.oecher-werke.de)

Notizbücher



Tassen



Müslischale



Brettchen



Klaubötze



Schmuckdose



Tasse Alemannia



Untersetzer



Entdecken Sie einzigartige und attraktive Lieblingsstücke,  
die sozial und nachhaltig hergestellt werden!

PRODUKTE MIT 